



5. Transfer

Hochschulen stehen in engem Austausch mit der Gesellschaft. Der Transfer von Hochschulen in die Gesellschaft eröffnet ihnen die Möglichkeit, ihre Ergebnisse aus Lehre und Forschung in die Gesellschaft einzubringen, indem sie z. B. erforschte Technologien und Innovationen in die Gesellschaft tragen und ihr zugänglich machen können. Darüber hinaus können umgekehrt die Strömungen aus der Wirtschaft und Gesellschaft zu neuen Prozessen und Weiterentwicklungen an den Hochschulen führen. Dieser Transfer-Prozess wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft wie folgt definiert: „Transfer [wird] (...) als beidseitiger Austausch von Wissen, Dienstleistungen, Technologien und Personen verstanden. Er umfasst alle Formen der Kooperationsbeziehungen in den Bereichen Forschung und Lehre zwischen Hochschulen und externen Partner*innen in Wirtschaft, Politik, Kultur und öffentlichem Sektor.“

Dieses allumfassende Transferverständnis geht weit über den Technologie- und Wissenstransfer hinaus und umfasst auch den Austausch von Vorstellungen, Fragen und Werten zu gesellschaftlich relevanten Aufgaben und Problemen. Neben Forschung und Lehre haben die Hochschulen dabei eine dritte Aufgabe und Mission, die „Third Mission“, welche auf gesellschaftliche Bedürfnisse Bezug nimmt. Diese dritte Mission umfasst den gesamten gesellschaftlichen Kontext von Hochschulen und ihre daraus resultierende gesellschaftliche Verantwortung sowie ihr kulturelles, soziales und ökologisches Engagement in die Region hinein.

Eine eindeutige Abgrenzung von Transfer und Third Mission ist schwierig, da insbesondere beim Thema Nachhaltigkeit/nachhaltige Entwicklung sowohl der reine Technologie- und Wissenstransfer in der Wirtschaft als auch die Aktivitäten in die Gesellschaft hinein, wie Weiterbildung, Beratung und Mitwirkung am sozialen und kulturellen Leben von Relevanz sind.

5.1 Status quo

5.1.1 Third Mission der Fachhochschule Dortmund mit außeruniversitären Akteur*innen (dialogischer, partnerschaftlicher Austausch von Wissen, Ideen, Technologien)

Unter Third Mission versteht die Fachhochschule Dortmund nicht nur die Kooperationen mit Unternehmen, Auftragsforschung sowie Wissens- und Technologietransfer, Unternehmensgründungen aus der Hochschule in die Region, sondern auch das Wirken in die Wirtschaft mit ihren praxisorientiert ausgelegten Studiengängen. Frühzeitige Kontakte zu potenziellen Arbeitgeber*innen können dahingehend den Übergang und das Wirken der Studierenden in die Wirtschaft ausbauen und fördern. Die Fachhochschule Dortmund hat in diesem Sinne ein breites Transferverständnis. Beispielhaft sind folgende Projekte und Veranstaltungen:

GREENHOUSE.RUHR

In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Dortmund begleitet die Fachhochschule Dortmund im Programm greenhouse.ruhr zahlreiche Unternehmensgründungen. Dabei unterstützen sie die Gründer*innen mit sozialen und ökologischen Geschäftsideen sowie Intrapreneur*innen mit sozial innovativen Projektideen bei ihrer Entwicklung und Weiterentwicklung. Die gründungsinteressierten Personen kommen sowohl aus der Hochschule als auch aus anderen Bereichen der Gesellschaft, sodass ein direktes Matching zur nachhaltigen Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen stattfindet.

Für 2022 standen im Stipendienprogramm insgesamt 8 kostenfreie Plätze für Teilnehmer*innen bzw. Gründungsteams zur Verfügung. Die Förderlaufzeit betrug 4 Monate und endete mit einer Abschlussveranstaltung. Teilnahmeinteressierte konnten sich bis zum 21.04.2022 anmelden. In dieser Runde gab es ein reines FH-Team sowie ein Team mit FH-Beteiligung. Der offizielle Startschuss war am 21. und 22.05.2022. Am 21.09.2022 fand die Abschlussveranstaltung mit einem finalen Pitch und der Prämierung statt.

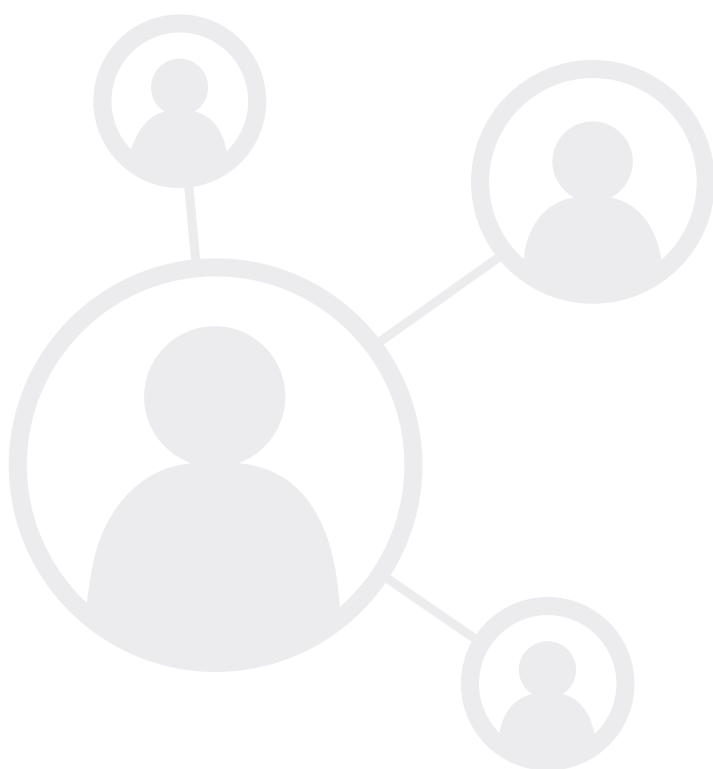
SCHULUNG, QUALIFIZIERUNG UND ARBEITSUMGEBUNG FÜR ZUKÜNFTIGE ENTREPRENEUR*INNEN (SQUARE)

In SQuArE, dem Gründungs- und Kreativzentrum der Fachhochschule Dortmund in der Lindemannstraße 79, wird Social Entrepreneurship sowohl in den curricularen als auch außercurricularen Angeboten mitgedacht. In der Lehre können z. B. problemorientiert unternehmerische Lösungsansätze für Klimaneutralität, demografischen Wandel etc. durch Studierende entwickelt werden. In den Räumen von SQuArE können FH-Angehörige an ihren Kreativ- und Gründungsideen arbeiten. Es stehen ein Co-Working-Raum, eine Werkstatt und ein PC-Pool zur Verfügung. Zudem sind Mitarbeiter*innen des Gründungsservice vor Ort, die in die Geräte einweisen und unterstützen. Auch in der Beratung von (potenziellen) Gründer*innen liegt ein Schwerpunkt auf sozialen und nachhaltigen Innovationen. Darüber hinaus werden gemeinsam mit dem SQuArE-Management, bestehend aus FH-Professor*innen verschiedener Fachbereiche, Ideen generiert und umgesetzt. Das Projekt SQuArE wird vom BMBF im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ gefördert.



GRÜNDUNGEN IM BEREICH NACHHALTIGKEIT

An der Fachhochschule Dortmund ist im Berichtszeitraum folgende Gründungsaktivität, die einen Nachhaltigkeitsaspekt fokussiert, zu benennen: Es handelt sich dabei um die Jobbörse „John Dory GbR“, die Arbeitsvermittlung und Armutsbekämpfung gleichermaßen als Ziel hat und diese zusammenbringt. Das Alleinstellungsmerkmal besteht darin, dass sich die Jobbörse exklusiv an Personen richtet, die von Armut betroffen oder bedroht sind. Die Plattform wird ausschließlich Trägerorganisationen angeboten, die im Bereich der sozialgewerblichen Beschäftigungsinitiativen tätig sind.



5.2 HEP-Projekte



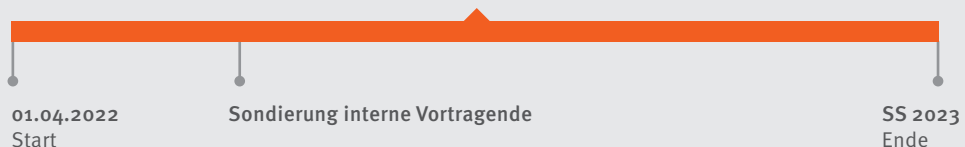
5.2.1 CARE-Debatte

Zielsetzung: Förderung der CARE-Debatte

Projektbeschreibung: In der schon seit 2008 auditierten „familiengerechten Hochschule“ wurde die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie vorangebracht. Mit der Corona-Pandemie wurden aber auch die Grenzen dieser Maßnahmen deutlich und die gesellschaftliche Diskussion um „systemrelevante Berufe“ geführt. Die in Fachkreisen schon länger geführte politische Debatte um den Wert und die Bewertung von bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit (Care-Arbeit) soll im Rahmen des Projekts mit internen und externen Interessenten geführt werden. Einmal pro Semester soll für eine Laufzeit von zwei Jahren ein Gastvortrag an der Fachhochschule Dortmund stattfinden und auch für die Stadtgesellschaft geöffnet sein.

PROJEKTSTART, MEILENSTEINE UND UMSETZUNGSSTAND:

Organisation und Durchführung von einer Veranstaltung/Diskussion pro Semester für zwei Jahre





5.2.2 Verbandkästen helfen Obdachlosen

Zielsetzung: Unterstützung der Dortmunder Obdachlosen-Initiative GastHaus e. V.

Projektbeschreibung: Die Inhalte von KFZ-Verbandssets haben ein Ablaufdatum, und spätestens bei den TÜV-Prüfungen werden diese Sets ausgetauscht. Das abgelaufene Verbandmaterial muss aber nicht auf dem Müll landen, sondern soll karitativen Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Leider sind in Deutschland die rechtlichen Bedingungen so eng, dass dies zumindest auf offiziellem Wege nicht (mehr) möglich ist. Das GastHaus e. V. darf das Material nicht selbst verwenden. Eine sinnvolle Nutzung des bisher gesammelten Materials wird noch gesucht.

PROJEKTSTART, MEILENSTEINE UND UMSETZUNGSSTAND:

Sammeln von altem Verbandmaterial Suche nach einem geeigneten karitativen Zweck





5.2.3 Aufbau der studentischen Nachhaltigkeitsberatung „VIA Sustainability“

Zielsetzung: Aufbau einer studentischen Nachhaltigkeitsberatung als Anlaufstelle für Studierende zur Mitgestaltung der Nachhaltigkeitstransformation und Einflussnahme auf das Wirtschaftsgeschehen Richtung Nachhaltigkeit bereits während des Studiums.

Projektbeschreibung: Studierenden mit vitalem Interesse an Themen der Nachhaltigkeit gepaart mit einer Beratungsaffinität soll die Möglichkeit gegeben werden, Unternehmen auf dem Weg hin zur Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung im Nachhaltigkeitskontext zu unterstützen.

Gemeinsam mit der „VIA Studentische Unternehmensberatung e.V.“ wurde die „VIA Sustainability“ als eine andere Art der Unternehmensberatung ins Leben gerufen. So werden über 20% der Einnahmen aus Beratungsleistungen in einen Fond eingezahlt, mit dem sozial und ökologisch orientierte Pro-bono-Projekte realisiert werden. „VIA Sustainability“ möchte damit Initiativen und Organisationen unterstützen, die sich eine externe Unterstützung ansonsten nicht „leisten“ könnten. „VIA Sustainability“ will dadurch auch im monetären Sinne kreislaufwirtschaftlich denken und einen Teil der Einnahmen durch Beratungsleistungen in nachhaltige Projekte fließen lassen, um so an zwei Stellschrauben die Nachhaltigkeit zu forcieren.

Die Projektinitiator*innen begleiten die „VIA Sustainability“ langfristig im Kuratorium.

PROJEKTSTART, MEILENSTEINE UND UMSETZUNGSSTAND:

Konzeptionierungs- und Anschubsphase

Launch von „VIA Sustainability“



